Verdingkinder gab es auch hier

Gelungene Premiere der Freilichtbühne Rüthi: «Die Schwabenkinder», inszeniert von Kuno Bont, sorgen mit 120 Mitwirkenden für bewegende Momente. Beeindruckend ist das Wechselspiel zwischen den einzelnen Schauplätzen und den damit verbundenen Spannungen.

RENÉ JANN

Bilder: Gert Bruderer

Die Geschwister Daniel Kobler (Alexander Heeb, links) und seine Schwester Betli (Seraina Gantenbein, Dritte von links) werden auf dem Schwabenkindermarkt in Ravensburg von der Zölchel-Bäuerin (Renate Arends, Vierte von links) brutal voneinander getrennt.

RÜTHI. Die St. Galler Regierung mit den Regierungsräten Martin Gehrer, Beni Würth, Martin Klöti und Fredy Fässler sowie zahlreichen Kantonsrätinnen und Kantonsräten, angeführt von Paul Schlegel als derzeit höchster St. Galler und dessen Stellvertreter Markus Straub, liess sich am Freitagabend ebenso von der kulturellen Glanzleistung der Laienschauspieler der Freilichtbühne Rüthi begeistern wie viele andere Besucher aus dem Rheintal von diesseits und jenseits des Rheins.

«Bis zum 21. September werden es rund 8000 Besucher sein, die die Aufführungen an der Südflanke des Blattenbergs besucht haben», erklärte Gemeindepräsident Thomas Ammann bei der Begrüssung zur Theaterpremiere. Dabei würdigte er auch die Verdienste seines Amtsvorgängers Kuno Bont, der inzwischen seit über 20 Jahren dafür sorge, dass auch im Rheintal Kultur entstehen, sich bestens entfalten und nachhaltig behaupten kann. Bemerkenswert dabei sei, wie Bont immer wieder über hundert Rheintalerinnen und Rheintaler zum Mitwirken bewegen könne.

Spürbare Begeisterung

Entsprechend gross ist denn auch die Begeisterung im ganzen Team, in dem der jüngste Mitwirkende gerade mal zehn Jahre alt ist. Einzigartig ist, wie Bont immer wieder Geschichte und Brauchtum – diesmal sind auch Elemente der Oberrieter «Eierlesete» dabei – in seine Festspiele einbezieht, ebenso die Tiere, sei es die Gastziege Florina, die über zwanzig zum Einsatz kommenden Pferde oder die heuer erstmals auch mit einbezogene Kuhherde. Erstmals kommt bei den «Schwabenkindern» auch Livemusik zum Einsatz. Der im Rheintal wohlbekannte Musiker Andi Loser hat die Begleitmusik zum Theater komponiert und sorgt zusammen mit Simona Haltinner und Paul Winter für den musikalischen Hintergrund.

Beeindruckendes Wechselspiel

Erwähnenswert ist auch die Leistung des Zweierteams in der Regie mit Elena Colaianni und Simona Specker. Sogar das Angebot aus der bewährten «Hirschen»-Küche von Maria Schneider ist dem Stück angepasst. Auf allen Ebenen, auch beim Aufbau der Infrastruktur, wurde beim Blick hinter die Schauplätze von Top-Leistungen gesprochen, die es verdienen, vom Kanton, von der Region sowie von zahlreichen Gönnern und Sponsoren unterstützt zu werden. So galt auch seitens des OK-Präsidenten Simon Büchel an die Adressen letzterer ein herzliches Dankeschön. «Die Schwabenkinder» seien ein echtes Rheintaler Stück, wie der Produzent erklärte. Für die nächste Inszenierung in drei Jahren will Kuno Bont die Idee bereits im Sack haben, wie er lachend nach der gelungenen Premiere bekannte.

Recht eindrücklich war die Aufführung von der ersten bis zur letzten Szene. Sie führte im geschickten Szenenbildwechsel das Leid vieler Familien im Rheintal vor Augen, als diese geradewegs dazu gezwungen waren, ihre Kinder um ein neues «Häss» und allenfalls ein Zubrot ins Schwabenland zu schicken. Gleichzeitig wurde auch gezeigt, wie gleich nebenan mit der aufkeimenden Blüte der Stickerei Wohlstand geschaffen wurde. Liebe, Meineid, Freundschaft, Mut und Ausgrenzung sowie Hoffnung und Verteufelung beherrschen die Szenen, in denen Bruno Zahnd als Meineidbauer Kobler mit ebenso grosser Überzeugung auftritt wie die rabiate Zölchel-Bäuerin (Renate Arends) in Ravensburg.

Mit Bravour meisterte Marlies Aebi die Grossmutterrolle, und nicht zu vergessen die Stickerfamilie Stieger (Gerda Hasler und Kurt Heeb), der Fergger Krüsi (Hanspeter Dietrich) sowie das «Glünggi»-Trio, angeführt von Guido Fritz, der zum Schluss auch die gerechte Strafe bekommt, als der Moosbüeler-Bauer seinen Meineid nicht mehr verkraften kann. Im Mittelpunkt stehen aber die auf dem Kindermarkt brutal auseinander gerissenen Geschwister Daniel und Betli Kobler (Patrick Keller und Seraina Gantenbein) sowie der Zölchel-Sohn Wilhelm (Philip Greiser).

Doch jede Besetzung, selbst jene der Statisten, verdient Lob und Anerkennung, was sich am Schluss der Premiere in langanhaltendem Applaus des Publikums geäussert hatte.

Trotz des Ernstes im teils ergreifenden Stück ist auch noch Platz für humorvolle Lacher.

Action pur: In der ersten Hälfte des Theaterstücks gab's plötzlich einen lauten Knall und der Traktor sprühte Funken.

Der nach der Explosion rauchende Traktor ist eines von vielen Szenenbildern, das dem Stück Pep verleiht.

Die kämpferischen Farbbach-Töchter organisieren einen Streik.

Marlies Aebi gefällt in der Rolle als durchgedrehte Grossmutter Ursina.

Gertrud (Silvia Graf) ist als Ruferin auf dem Kindermarkt im Element.